Privates Tagebuch eines Segelturns durch das Ionische Meer. Alle möglichen Verbindungen zu lebenden oder bekannten Persönlichkeiten sind rein zufällig und nicht gewollt.

2007 Ionic sea ...
die wahren Geschichten einer entschlossenen Crew

Inahltsübersicht:

774

SAMSTAG 01.09.2007 2

SONNTAG 02.09.2007 ÜBERNACHT BEI BABES 6

Die angebliche Heimat des Odysseus [Bearbeiten] 7

MONTAG 03.09.2007 DER BRÜLLENDE DRACHE 9

DIENSTAG 04.09.2007 THE EARLY BIRD…. SEGELT NACH ZAKINTOS 11

MITTWOCH 05.09.2007 14

DONNERSTAG 06.09.2007 VON SAMI IN DIE KARIBIK 16

DIE ERFÜLLUNG EINES TRAUMES..UND DIE FEHLENDE GITARRE 18

FREITAG 07.09.2007 DAS MEER VON OBEN.. 19

REISEKRANKHEIT 19

aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie 19

URSACHEN [BEARBEITEN] 20

ANFÄLLIGKEIT [BEARBEITEN] 21

BEHANDLUNG [BEARBEITEN] 21

Vorbeugung [Bearbeiten] 21

Behandlung [Bearbeiten] 21

08.09.2007 SONNENSTICH UND FLUCH DER HELENEN 24

TIPP FÜR DIE NÄCHSTEN TURNS: 26

09.09.07 SUPER CREW 26

10.09.07 DER LETZTE ZUM SCHLUSS 26

Samstag 01.09.2007

Der Tag beginnt mit einem Wecker.. der um 3.20 schellt... eine absolut unmenschliche Zeit... aber Eddi muss aufstehen. Immerhin will er heute noch nach Griechenland und sich mit einer Gruppe von Kumpels auf ein wackeliges weißes Ungetüm – sprich Segelboot begeben.
Susi wurde um 3.45 geweckt. Sie haben alles ins Auto geschmissen und los gings. Immerhin nur 5 Minuten Verspätung zum Plan..
Auf geht's den Skipper der letzten Turn's Sven abzuholen. Dieses mal jedoch wird er nur normales Crew Mitglied sein. Er steht schon vor der Tür und wartet mit seiner Taschen und seiner Gitarre, auf uns. Also alles ins Auto werfen, einsteigen und los.
Wir sind um halb 5 endlich am Flughafen. Die anderen Warten schon. Also alles aus dem Auto und dann eine schnelle verabschieden und ab in Termignal 3. Heute ist irgenwie die Hölle los. Eine riesen Schlage vor dem Check in, zum Glück hatten wir per WEB Checkin bereits eingescheckt. An dem Schalter war zum Glück wenig los. Bis jetzt hat alles wie am Schnürchen geklappt.
SVEN... wurde nervös.. wo ist den sein Rucksack....???

Den hatte er doch bei Susi ins Auto gelegt. Schei... den hat er vergessen raus zu holen... Also schnell Susi anrufen.
Leider hatte Susi kein Handy dabei. Das heisst warten bis sie in 20 Minuten zu Hause ist und dann darf sie wieder zum Flughafen fahren.
Die Schwierigkeit dabei war nur, dass es schon 5.10 war als wir Sie erreichten.
Sie muss sehr flott wieder zum Flughafen, da das Bording bereits um 5.30 los ging. Sven wartete bei der Zoll Durchleuchtung, und die anderen warteten bereits beim Bording und versuchten dieses Aufzuhalten.
Klasse Susi hat es geschafft... just in Time!! Susi ist einfach Klasse.
Sven kam auch flux durch den Zoll und ab zum Bording.

Also ab ins Flugzeug und los gehts. Das Wetter ist so weit in Ordnung für Deutschland 14 Grad.
Der Flieger ist pünktlich um 6.05 losgeflogen. TUIFly, die ehemalige HLX hat ihren Standard und der ist nicht schlecht. Ein kleines Frühstück und ein kleines Getränk. Leider ist volle Bewölkung so dass wir erst einmal keine Blick über Stuttgart errhaschen können. Also erst einmal geniessen dass der Urlaub begonnen hat.
Um 7 überflogen wir die Alpen bei Salzburg. Es war ein wunderbarer Blick, Sonnenaufgang ein genuss.... Die Wolken waren aufgelockert und die Berge leuchteten im Morgenlicht.
Leider ist ab ungefähr der Küstenlinie Istrien eine immer disiger werdenen Wetterlage.
Bis Corfu waren es noch 30Minuten. Zeit für ein kleines Nickerchen.
In Corfu angekommen war wirklich viel los. 'Mindestens 6 Flieger gleichzeitig.
Etwas viel für den Flughafen. Bereits beim Baggage Claim wieder ein Chaos. Es hat fast eine Stunde gedauert bis wir unser Gepäck hatten.
Da es bereits kurz vor 10 war und unsere Fähre bereits 10.30 nach Igoumenitsa losfuhr, musste schnell das Taxi her. Das nächste Chaos. Ein Teil wollte in ein Taxi einsteigen, dann gings doch nicht, dann ins Nächste und so weiter bis wir alle im Taxi sassen und endlich los fuhren. Wir hatten immerhin noch keine Tickets für die Fähre.
Das erste Taxi stellte sich bereits am Ticket Schalter an um die 8 Tickets zu kaufen (gesamt 52€). Aber das war gar nicht so einfach, denn es drängten die Leute von allen Seiten an den Schalter und die die Griechisch sprachen brüllten die Anzahl der Tickets vor und erhielten diese auch schnell, wir mussten uns durchdrängeln und wohl oder übel warten bis wir eine Chance bekamen unseren Spruch „We like to order 8 Tickets to Igoumenitsa“, und 3 Sekunden später hatten wir diese.
Wir sind auf die Fähre- in letzter Sekunde.. Heute sind wir wirklich immer Just in Time.
Als wir endlich alles drin hatten und endlich sassen fiel uns auf, dass die Klampfe von Sven fehlte Sche... Damit sind die schönen Gitarrenabende mit Gesang gestorben. Nach 7 Jahren Gitarrengesang, dieses jahr wohl ehre Akappella.

In Igoumenitsa warteten bereits die Taxis, die Herbert unser Vercharterer bestellt hatte.
Wie jedes Jahr ist mit unserem Vercharterer vereinbart, dass er eine der Beiden Strecken Fähre -Nydri Nydri- Fähre kostentechnisch übernimmt. Es sind immerhin für eine Strecke 110EUR pro Taxi und Strecke.
So auch dieses mal. Das hat nun super geklappt. Als wir im Hafen von Nydri ankamen war Herbert bereits da und zeigte uns gleich wo die GAEA - unsere Heimat für die nächsten 10 Tage - vor Anker lag.
Wir haben gleich den Unterschied bemerkt, den Skorpios Charter gegenüber anderen ausmacht. An unserer BAVARIA 44 waren zwar immer noch kleine Mängel (die kannten wir zum Teil bereits aus dem Vorjahr), aber alles Wichtige, wie z.B zusäzliche Klampen, Dichtungen in den Toiletten, usw.. wurde von Herbert entweder überholt, dazugebaut oder neu gemacht. Somit machte dass

Schiff einen super Eindruck.

Auch unsere Neuen an Bord Elena und Andy, so wurde Andreas von seiner Frau genannt, waren vom Schiff begeistert.
Nach dem ersten Aklimatisieren und der Übergabe an Matze den Skipper dieses Jahres,ging es dann erst einmal zum Gyros essen an die Hauptstrasse.
Hier gehen wir traditionell erst einmal hin um uns an dem Guten - aber zu dem in Deutschland erhältlichen Gyros- Pitta Gyros unterschiedlich zuberiteten, zu laben. Da wir alle sehr früh aufgestanden sind, gab es diesmal nicht nur ein Pitta sondern Starters und z.T. auch grosse Gyrosteller (113 EUR).
Zwischenzeitlich ist es schon 17 Uhr. Upps, ja in Griechenland haben wir eine Stunde zeitverschiebung zu Deutschland... und dass Samstags, wir müssen doch noch einkaufen?!
Aber zum Glück ist dies hier Samstags kein Problem. Sonntags wäre es schon ehrer eines geworden.
Beim Essen machten wir auf Basis der Einkaufszettel der letzten -Jahre den Plan für dieses Jahr und dabei immer im Auge dass wir 8 Personen sind.
Wir haben uns aufgeteilt und los. Es sind viele Tüten für Trinken und Essen zusammengekommen und zusammen mit dem Gemüse leider auch schon ca. 500 EUR aus der gemeinsamen Bordkasse weg.
Wie gesagt es ist für 8 Personen und das Schiff war vorher leer. Es ist leider immer so dass wir für die Grundausstattung erst mal Tief in die Tasche greifen müssen.

Um 18.30 sind wir dann endlich los gekommen. Leinen los und ... leider mussten wir uns beeilen um vor der dunkelheit die hier ca. 19.30-20 Uhr bereits voll da ist, in Porto Spilia (Spartakohri) noch anzukommen.
An Bord merkt man, dass nun der eigentlicheUrlaub beginnt. die Leiute werden ruhiger und geniessen einfach das tolle Wetter, die Wellen und das Leben.
Es sind immerhin noch ca. 32 Grad lufttemperatur.

Wir motorten voll nach Porto Spiliga rüber, dort wollten wir am Steg von Babes, dem Wirt von Porto Spiliga anlegen.
Es ist der Privatsteg des fleissigen und umsichtigen Wirts des Restaurants. Der Nachteil an diesem Steg ist, dass wenn Nacht's lange Wellen von Norden in die Bucht schweien (sich hineinbewegen) kann die Nacht recht unruhig werden. Also fragten wir gleich beim Mitarbeiter von Babes nach wie das Wetter für die Nacht aussieht? "Everything oall right" wir sollten anlegen. Da kam Babes, dessen Erinnerung wohl die faszinierenste ist die wir alle je erlebt haben!
Er erkannte uns , kam zu seinem Mitarbeiter und rief in seiner unnachahmlichen Art rüber "HELLO MY FRIENDS" und wies seinen Mitarbeiter an dass er sich persönlich um uns kümmern würde. Wir kommen nur einmal pro Jahr für eine Nacht hier hier; klar wir haben auch schon lange mit Ihm diskutiert und sicherlich auch den einen oder anderen EUR da gelassen, aber wir sind nur einmal im Jahr da, dennoch kennt er uns.
Es ist auch immer wieder festzustellen, dass nich jeder sein Freund ist, denn nach uns ist noch ein Schiff gekommen, dass er sich mit seinem tiefgebräunten aber dennoch leicht hämischen Gesichtsausdruck angeschaut hat und an seinem Steg anliegen liess. Gute Nacht!
Uns dagegen wies er an ihm zu folgen in die letzte Lücke am 50m enfernten aber deutlich ruhigeren Beton Steg festzumachen. Nur zur Vorsicht, da in der Nacht eventuell "the dragon" aufwacht, sprich Wind aufkommen kann und dann höhere Wellen in die Bucht drücken.
Nach dem erst mal alle von uns, auch Elena und Andy einen sprung in das Wasser des Hafenbeckens getan haben, was "leider" auch nicht so wirklich eine Abkühlung brachte (28-29 Grad) machen wir uns fertig wieder zum Essen zu gehen. Das Wasser ist wunderbar klar und man sieht ungefähr 10m tief bis zum Grund- traumhaft!

Babes hat seine Augen überall! Als wir uns in Richtung seines Restaurants bewegten, wies er uns bereits den Tisch zu, natürlich „for his friends“ direkt , und das meint ca. 1m von der Wasserkante entfernt, am Wasser.
Da wir allerdings noch vom Mittagessen um 17 noch mächtig satt waren, haben wir uns dieses Mal nur mit Starters (dort allerdings von allem Etwas) bedienen lassen. Es war köstlich wie immer. Leider muss man diese Location natürlich auch zahlen. Immerhin gingen für ein paar Bier und die 10 Starters mit Espresso 100 EUR drauf.
Aber immerhin für 8 Personen und die Qualität ist genial.
Leider war Elena nicht dabei, Ihr war es nicht so gut. Vermutlich der lange Tag, denn bei Andy und Elena hatte der Tag bereits um 1.30 begonnen.
So gegen 23 Uhr sind wir dann auf unsere GAEA zurück um bei einem kleinen Schluck guten Wiskey "Zähne zu putzen". Irgendwie waren alle Platt und so sind wir dann alle schnell in den Kojen verschwunden

...Matzes Spruch des Tages:
Sollen wir Mitternachtschwimmen... da hole ich meine flourieszierende Stäbchen heraus...

Sonntag 02.09.2007 Übernacht bei Babes

Die Nacht war super lau, d.h. im Schiffsrumpf ist es die ganze Nacht über sehr warm. Mehr als ein dünnes Lacken drüber hat wohl keiner gebraucht.
Gegen 7 ist Eddi aufgestanden, um den tollen Sonnenaufgang zu geniessen. Es sind bereits locker 27 Grad (gefühlt) und die Sonne scheint.
Andy war der Nächste der Aufgewacht ist, dann Anette und Matze.
Gegen 8 kam die Fähre und damit war vor unserem Schiff einiges los.
Jezte wird erstmal Frühstück gemacht.
Von wegen des Drachen der in der Nacht geweckt und dann kommen könnte...
Eigentlich war eher eine Flaute zu spüren. Was solls zum schlafen ist dies ja genau so gewünscht..
Nach einem ersten Kaffee hat Elena dann unser erstes Rührei mit angebratenen Tomaten gemacht. Wir wissen nicht was da aus unserer Gewürzkiste alles herein gekommen ist, allerdings war es ein Traum.
Bereits während des gestrigen Abends hat Matze Herbert bereits davon informiert, dass wir einen defekt an der Dusche auf dem Spiegel (Heck des Schiff) hatten. Herbert meldete sich kurz, dass wir nochmal nach Nydri sollen zum Austausch und dass dies allerdings vor 11 Uhr erfolgen musss.
Also wurde, gar nicht nach unsererer Manier, alles Geschirr unter Deck gebrachtund dort nur in die Spühle gestellt. Motor an und 10.30 gings dann los. Das Wasser war sehr ruhig, der Wind kaum zu spüren... und somit mussten wir bis Nydri wieder motoren.
Nydri macht von See hier immern einen Einduck, dass sich hier noch altertümliches Fischertum

mit dem neuartigen- sprich Jachtvercharterern- gut kombinieren lässt. Zwar ist hier auch erkennbar, dass wohl der Tourismus die Haupteinnahmequelle ist, aber dennoch ist es hier noch nicht so kommerziell wie anders wo im Mittelmeer.
Manchmal sieht man hier auch einen Fischer mit seinem Boot.

Damit der Aufenthalt nicht all zu lange dauert wurde vom Skip bestimmt, dass wir Alle 30 Minuten Zeit hätten unserere Angelegenheiten(sprich shopping) zu erledigen, und dann wieder abgelegt wird.
Elena, die keine Bordschuhe dabei hatte, musste auch noch ein Paar, eben solcher kaufen gehen. Diese fand Sie zum Glück auch bereits beim ersten Laden.
Herbert war auch prünktlich zur Stelle.... O.K. wir haben 5 Minutern nach 11 angelegt. Aber alles in Allem konnten wir nach 45 Minuten wieder die Leinen werfen und lostuckern.
Ziel Skorpios. Diese Insel die bereits jedem der auf unseren vergangenen Turns hier im Ionischen Meer dabei war, gut bekannt ist. Die Geschichten von Onassis, dem reichen Reeder dem diese Privatinsel gehört, die er gegen die Fluggesellschaft Olymp eingetauscht oder besser von der Griechischen Regierung geschenkt bekommen hat.
Die Geschichten seiner gescheiterten Liebe zur grossen Kallas, Die Geschichten, dass hier bereits einmal die englische Queen war, und dass deshalb eine gigantische Boje errichtet wurde um das 300m Schiff der Queen anleinen zu können.
Auch diese wurden unseren neuen Crew Mitgliedern erzählt, und dabei die Naturschönhieten der Privatinsel hervorgehoben.

Nach einmaligem Druchkreuzen sind wir wieder Richtung Nydri aus der Bucht gelaufen. Dann wollten wir eigentlich endlich den Babes Dragon Wind ansegeln. aber davon war auch in der Düse nichts zu spüren. Die Düse ist eine Durchfahrt zwischen Lefkada und Meganisi Trotz mehrern Versuchen, die wir wohl eher als Trainig abtun können, haben wir uns entschlossen einfach gen Süden zu motoren. Unser eigentliches Ziel für heute war Itakaha, alllerdings bei dieser Geschwindigkeit und der vorangeschrittenen Zeit wohl ehrer unwahrscheinlich dies zu erreichen.
Eddi hat es sich Vorne, auf der kleinen Holzbank auf der Rehling, am Bug des Bootes gemütlich gemacht..
Plötzlich hat Eddi in seiner Ausguck position wild gestikuliert. Matze der zu diesem Zeitpunkt am Ruder stand, verstand nicht. Also ist Eddi hinter und hat mitgeteilt, dass er Wind gerochen und gesehen hat... Lach Lach.... aber wenn er schon so hellsehereische Fähigkeiten vorgibit, ... also Segel setzen. Volles Tuch... und und was ist das!!!!!
Der Drachen wacht lagsam auf. Erst ein wenig Wind, damit hat Elena, die aus Gewohnheit immer Mittages warm ist, und nun auch gerade dabei ist,, zu kochen und Salat anzurichten wohl nicht gerechnet – wie auch..
Aber immerhin nur 5 Mionuten später hatten wir unseren ersten Spigat nass. Hochachtung vor Elena, Sie hatt mindestens 25 min unten ausgehalten., aber auch dann ist Sie aus der Kabine bekommen. Zwischenzeitlich hat A-J das Ruder übernommen und wir sind bei 30kn Wind, d.h. Windstärke 6-7 über das Wasser geflogen.. 8...mal 9 Knoten und in der Spitze haben wir unglaubliche 12.1 Knoten erreicht.
Unser Flug ging vorbei an Attakos Richtigung Ithaka.

Ithaka (griechisch Ιθάκη, *Ithákí*) ist eine der Ionischen Inseln vor der Westküste Griechenlands und bildet zusammen mit einigen unbewohnten Inselchen die Gemeinde Ithaka (*Dímos Ithákis*, Δήμος Ιθάκης) in der Präfektur Kefallinia. Die Insel hat eine Fläche von 96 km². Höchste Erhebung ist der Niritos mit 809 m, Hauptort und wichtigster Hafen ist die gleichnalige Ortschaft. Die Insel ist sehr grün und hat viele Buchten. Große Teile der Insel wurden 1953 bei einem Erdbeben zerstört. Die Insel ist heute mit der Fähre von Lefkada und Kephalonia aus zu erreichen.

Die angebliche Heimat des Odysseus [Bearbeiten]

Odysseus und die Sirenen, von John William Waterhouse (1849-1917)

Ithaka ist die legendäre Heimat des Odysseus. Schliemann glaubte, auf dem Berg Aetos den Palast des Odysseus entdeckt zu haben, weil sich einige Ortsbeschreibungen Homers mit der Landschaft in Deckung bringen lassen und der Gipfel mit einer ausgedehnten kyklopischen Mauer befestigt ist, was auf eine mykenische Siedlung schließen lässt. Die Schlussfolgerungen Schliemanns sind aber umstritten und ein anderer Platz auf der Insel konkurriert um die antike Palaststätte.

Es ist umstritten, ob Ithaka überhaupt die Heimat Odysseus' gewesen ist. Der britische Unternehmer und Amateurhistoriker Robert Bittlestone sucht diese vielmehr auf der Halbinsel Paliki an der Westküste der Nachbarinsel Kefalonia.

Die Beschreibung der Odyssee (neunter Gesang):

[...]Ithakas sonnige Höhn sind meine Heimat. [...]Ringsum/Dicht aneinander gesät, sind

viele bevölkerte Inseln; Same, Dulichion und die waldbewachsene Zakynthos; Ithaka liegt in der See am höchsten hinauf an die Feste; gegen den Nord; die anderen sind östlich und südlich entfernt[...])

lässt sich nämlich kaum in Einklang bringen mit der heutigen Natur der Insel.

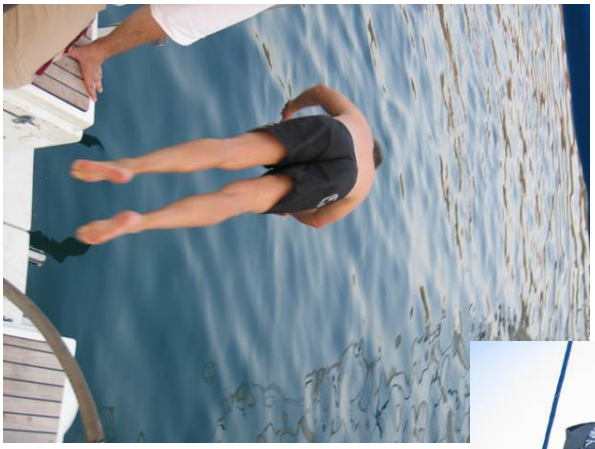
Paliki dagegen ist zwar heute keine selbständige Insel, sondern ein Teil von Kefalonia (Dimos Palikis ist die amtliche Bezeichnung der Stadt Lixouri) . Es gibt jedoch Hinweise darauf, dass sie dies in archaischer Zeit einmal war. So spricht etwa Strabo im 1. Jahrhundert v. Chr. von einer Stelle auf *Kefalonia*, die oft vom Meer überflutet werde. Sollte Paliki tatsächlich eine eigenständige Insel gewesen sein, so kommt ihr die Beschreibung bei Homer am nächsten.

Diese Theorie wird unterstützt von dem britischen Geologen John Underhill, der sie durch bisher (Februar 2007) noch nicht abgeschlossene geologische Untersuchungen zu bestätigen versucht.

.

Bereits am frühen Abend waren wir in einer Bucht auf der anderen Seite von Vathi gelandet. Leider hat der Drachen nicht mehr aufgehört und somit hatten wir extreme Fallboen hier.
Dies fördert nicht unbedingt ein einfaches Ankermanöver. Erschwerend hierzu kamen 2 deutsch sprechende Personen (Ars..) die immer wieder vor und hinter unserem Schiff schwammen um zu verhindern, dass wir dort ankern. Ihnen war sicherlicher nicht bewusst, dass Sie dabei mit Ihrem Leben gespielt haben., denn ein Schiff mit 10Tonnen Gewicht und einer Schiffsschraube die sehr gefährlich sein, ist kein Auto dass man einfach an einer Stelle anhält und das dann stehen bleibt, zumindest nicht wenn man nur einen Anker wirft.

Aber nach einigen Versuchen haben wir dann auch eine lange Landleine gelegt. Und nach ca. 20 versuchen, haben wir auch diese mit dem Schiff und dem Anker verbunden.
Die starken Boeen machen die Sache nicht einfacher. Zumindest haben die Schwimmer keine Kraft mehr gehabt und sind an Land gegangen.
Alle waren sehr erhitzt und waren froh ins Wasser zu springen. Was dann auch alle taten, schnorcheln..



Wir entschlosen Herberts Vorschlag anzunehmen und abends per Dinki an Land zu fahren und dort dann nach Vathi zu laufen. Es ist ein 45 minuten Wanderung über den Berg und auf der anderen Seite wieder herunter, bis zum Hafen.
Dort hatten wir in der Vergangenheit die Erfahrung gemacht, dass die zwar sehr schön gleegnenen Restaurants direkt am Hafen nicht unbedingt am Besten waren.

Also sind wir in die nächtsten Seitenstrassen gegangen und haben dort eine kleine Taverne gefunden. Diese war auch ganz gut- oder zumindest hatten alle so viel Hunger, dass alles super gut war.

Da es nun schon 23 Uhr war.sind wir noch zum Hafen und haben dort noch einen griechischen Kaffee, und ein Eis zu uns genommen.
Da einige schon recht müde waren, sind diese dann mit dem Taxi über den Berg gefahren.

Michi, AJ, Eddi und Matze sind die Strecke gelaufen. Nun allerdings in 35min.
Andy war wieder ein super Dinik driver und hat uns alle von Land wieder sicher an Bord gebracht.
Dort gab es noch eine runde "Zähneputzen" und die ersten zaghaften Versuche akapella zu singen gegeben. Wie die Lerchen!

Gute Nacht, AJ, Gute Nacht Andy,Gute Nacht Elena, Gute Nacht Sven,Gute .....
Um 1.30 sind dann alle in der Kiste.
Leider war die Nacht nicht so toll, die wenigsten schliefen gut. Warum? Vielleicht lag es am brüllenden Drachen der auch in der Nacht nicht nachgelassen hatte.

Montag 03.09.2007 Der brüllende Drache

Annette war bererits um 7 auf Deck und las ein Buch. Eddi war um 7.30 oben, wieder zum Schreiben.
Nach und nach kamen die anderen auch. Um viertel nach 9 waren wir komplett.
Elena teilte uns mit, dass Sie mehr gesundes Gemüse braucht, da Sie viel Vegetarisch isst bzw. nur die gewohnten Lebensmittel essen kann. Die gesamte Crew legt wert auf gesunde Ernährung. Wie es bei den Diätpäpsten immer heisst, muss man immer Bunte Nahrung sich nehmen.

Gesagt getan.

Als Heraufforderung erwies sich, dass Elena nur Mittags isst – und dann warm.
Dies führt zu einem weiteren Problem, da wenn wir auf See sind, wird das Kochen sicherlich sehr schwer werden. Es ist halt beim Segeln so, dass es zwei Hauptmahlzeiten am Tag gibt- Das Frühstück und das Abendessen. Zwischendrin gibt nicht viel. Wir versuchen unser Bestes, leider können wir es nicht versprechen. Wir werden sehen was uns die nächsten Tage bringen.

Um zumindest zu versuchen das erste Problem zu lösen werden wir heute erst einmal nach Sami segeln um dort Elena die Möglichkeit zu geben hier nochmals einzukaufen.

Da wir es heute sehr gemütlich angegangen haben sind wir erst zur Mittagszeit ausgelaufen. Nach Sami waren es kalkulierte 2 Stunden. Denn wir mussten ja eigenlich nur um Itaka herum und dann direkt rüber nach Kefalonia.
Also haben wir die "deutsche Badebucht" wieder den Badenden überlassen, die allerdings nicht da waren.
Ein zweites Schiff, welches dort auch noch lag (hatte übrigens auch einen deutschen Eigner, der Flagge nach) lag noch dort.
Die Familie die dieses Schiiff bewohnte, wussten auf jeden Fall noch was FKK hiess, den von jung bis Alt (Mama, Papa, Tochter) sind nackt auf dem Schiff herumgesprungen.

Sie liessen wir in der Bucht zurück und wendeten uns gen Süden an der Küste von Itaka entlang. Itaka, die Insel die Odyseus erst zu waren Leben verholfen hat, ist wie damals von Homer besschrieben. Sehr kark und trist. Die Insel der Sonne mit Zypressen und niederem Gestrüpp. Man kann sich gar nicht vorstellen, dass hier einmal eine Hochkultur gelebt haben soll- auch baulich.
Eher kann man sich vorstellen, dass die Darstellung von Homer über Odyseus, der Wahrheit entspricht, denn es wird erzählt, dass der Held der Griechischen Mythologie zwar immer nach Hause wollte, aber das Karge Leben auf Itaka von Herzen hasste. Insbesondere nach den Erlebnissen bei den Sirenen, bei denen er sich, um sich zu schützen von seiner Mannschaft an den Mast binden liess. Nur um in den Genuss Ihrer Gesänge zu kommen, ohne dabei in das Verderben zu segeln.

An der Südspitze von Itaka kam uns ein Segelschiff entgegen, die Segel gerefft. Bei uns war zu diesem Zeitpunkt 18 kn. Wind ein schöner 3-4 also tolles Segelwetter. Wir flachsten herum, dass er seine Segel nicht hoch gebracht hat....
Aber nur 5 Mintuen. Dann kamen wir in die Düse zwischen Kefalonia und Itaka. Der NNW Wind frischte auf uns wir hatten Spitzen um die 30 Konten Wind. (einen steifen 6er –kein Wunder bei der Manschaft). Annette war am Ruder und Sie kämpfte. Denn neben der Windstärke war der Wind auch noch ziemlich boeig.
Wir mussten sehr hart am Wind auf Kurs 240 gehen. Unser Skipper teilte uns nochmals die Gefährlichkeit mit, mit welcher der Grossbaum in sich birgt, insbesondere wenn dieser Urplötzlich umschlägt, z.b. bei einer dieser Boen.

Nicht allzulange später mussten wir dieses Phänomen „life“ erleben. Bei einer Böe krägte sich die GAEA sehr stark, so stark, dass keine Ruderwirkung mehr vorhanden war. Eine klare Ansage, Köpfe runter und …..Achtung Baum kommt..

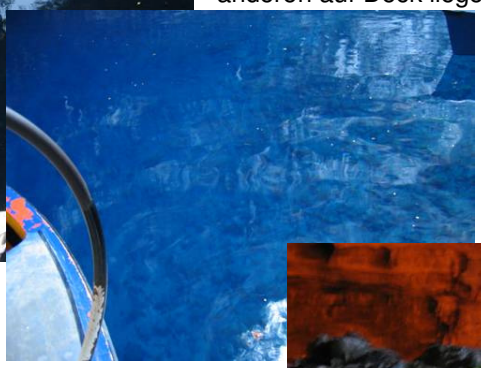
Und wir hatten unsere erste Patent Wende (Wende nicht Halse.... die ist meist noch gefährlicher!). Spätestens jetzt wusste jeder, wenn er es vorher noch nicht richtig verstanden hatte was dass vorhin erklärte zu bedeuten hatte.

Nachdem wir wieder auf Kurs waren haben wir dann die Fock und das Gross auf 50% gerefft. Wir mussten dann noch einige Manöver fahren bis wir dann gegen 15.45 in Sami einliefen. Es sind durch den Wind bedingt, die Wellen nicht so klein wie es uns lieb wäre.

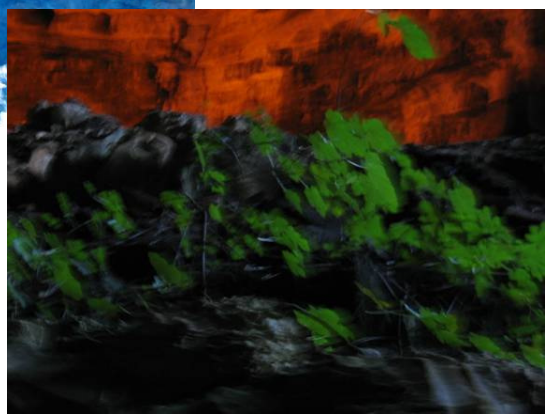
Der Hafen von Sami ist zwar so ausgerichtet, dass die Wellen von Norden her gebrochen werden, allerdings die von NW (wie heute der Fall) können in die Breite Hafeneifahrt schwallen, was auch einen Wellengang im Hafen verursacht- aber deutlich besser als draussen. Wir machten am Südkai fest. Dieser ist noch relaiv neu und in einigen Büchern die wir seit 7 Jahren als Hafenbuch nutzen noch nicht eingezeichnet waren.
Sami stand in diesen Büchern auch noch als nichtssagende Lokalmetropole. Dies hat sich grundlegend geändert. Zwar kann man auf dem Kai immer noch nicht mit Wasser oder Strom rechnen, aber die Stadt selbst ist zu einem Kleinod geworden.

Bei unserem ersten Spaziergang durch das Städtchen hielten wir auch in der Touristeninfo. Hier erfuhren wir dass es zwei Sehenswürdigkeiten in der Nähe gibt. Die Drogarati Höhle, eine 95m tiefe Tropfsteinhöhle ca. 4 km von Sami entfernt. Das besondere an dieser Höhle ist die beosndere Akustik. Es werden hier hin und wieder Konzerte durchgeführt von klassischer Musik. Hier singen Grössen wie Maria Farantouri oder die Sopranistin Irene Karayanni.
Leider war diese Höhle für uns zu weit zu erreichen. Es ist halt schon spät. Vielleicht dass nächste mal.
Die zweite Sehenswürdigkeit ist der See der Nymphen. Diese auch als Cave of Mellisani bekannte eingestürtzte Höhle (Doline) hat die Besonderheit, das sie einen bis zu 39 Meter tiefen See in sich birgt, der eine Mischung aus Süss und Salzwasser hat. Um hier runter zu kommen (der See liegt immerhin 36m unter der Oberfläche) geht man durch einen Tunnel (6EUR Eintritt).

Unten angekommen bietet sich ein Bild aus verschiedensten Blau, Türkis, Grüntönen in der das Wasser schillert. Traumhaft. Auf dem See schwimmen zwei bunte Ruderboote. Diese rudern einen auf dem See herum und erzählen auch die geschichte der Nymphen. Denn nur ein Teil der Höhle ist eingestürzt, im noch geschlosseenen Teil (Deckenhöhe 4 m) liegt eine Insel mit 2 5 meter hohen Stalamitten (die die aus der Erde kommen- von der Mitte her) von denen Erzählt wird, dass man aus den Siluetten Nymphen erkennen kann. Freie interpretation. zumindest ist das Licht und die Stimmung in der Höhle grandios. Andy, Annette, Matze, Sven und Eddi haben den Ausflug zu den Nymphen per pedes unternommen. Man lief vom Liegeplatz ca. 30min. zu Fuss in das Nachbardorf. Dort liegt dann auch die Höhle der Nympfen (nicht wie von den anderen auf Deck liegenden Mannschaftsmitgliedern gefrotzelt **Nymphomaninnen**).



Gegen 19 Uhr waren Sie dann alle zurück und wir machten uns alle fertig zum Essen gehen. Ein paar von uns wollten noch die Möglichhkeit nutzen duschen zu gehen. Hinter einem dicht am Hafen gelegenen Hotel ist ein rosa Gebäude in dem gar nicht der Griechischen Einstellung entsprechend ganz saubere Duschen für 3 EUR bereit stehen.



Mal das Salzwasser und die Sonnencreme abspühlen tut gut.
Gegen 20 Uhr haben wir es dann endlich geschafft. Alle haben einen Bären Hunger und wir hatten einen griechischen Italiener gefunden, der auch wirklich gute Pizza machte.
Ein schöner Ausklang. Wir hatten heute Segeln und ein Erlebnis der besonderen Art. Wir hatten griechische Kultur und Nymphen. Elena hat sogar Karotten bekommen und auch sonst alles was Sie braucht. Wir liegen ruhig vor Anker, und der Absacker schmeckt. ce la vie!

Dienstag 04.09.2007 The early bird…. Segelt nach Zakintos

Da wir gestern nur einen kleinen Hüpfer gemacht haben, steht heute ein 37 Seemeilen Turn richtung Zakintos vor uns. Wir haben am Vorabend beschlosen, dass wir alle Früh aufstehen und spätestens um 9 Uhr auf hoher See sind. Es ist immerhin ein 10 h Turn geplant. 'Und wie gestern gesehen, kann eine Planung auch mal daneben liegen.
Wir hoffen durch das Frühe auslaufen noch weniger vom immer noch präsenten Drachen zu haben.
Geplantes Auslaufen war 9.00 Uhr. Deshalb sind auch alle wohl oder übel früher aufgestanden. Bis wir jedoch gegessen hatten, dass Schiff klar gemacht hatten, und nochmals die ausgegangenen Lebensmittel eingekauft hatten, war es 10.00 als wir die Leinen einholten.
Es ging unter Motor der Küstenlinie entlang. Recht unspektakulär aber immerhin mit 7 kn.

Da wir für die Rückfahrt ggf. einen Nothafen brauchen, haben wir POROS angschaut. Allerdings haben wir selten so einen schlechten Hafen für Yachten gesehen. Es sind Fährkai's vorhanden und ein sehr seichter Hafen für Fischerboote. Bereits mit der Wassertiefe haben wir Probleme. Also ist er wirklich nicht mehr als ein Nothafen.

Weiter ging es wieder unter Motor entlang Kefalonia südwärts. -Ungefähr auf Höhe der Südspitze kam ein wenig Wind auf. Da wir ja eigentich zum Segeln hier unten sind, drängten alle bereits darauf Segel zu setzen.

Doch kurz davor, um 13.13 passierte dann das Unerwartete.
Eigentlich war es gar nicht so unerwartet, denn bereits bei Abfahrt hat Matze sein Handtuch über eine Leine am Grossbaum gehangen, und dabei das 'Angebot' ausgeschlagen, dies mit Klämmerchen zu befestigen.
Und genau dies zeigte sich jetzt. Urplötzlich flatterte das Handtuch von Bord und versank innerhalb Sekunden in den Tiefen des ionischen Meeres.
Trotz sofort eingeleitetem Mann –oder hier Handtuch- über Bord Manöver war nichts mehr zu machen. Wir haben es verloren....
Tiefe Betroffwenheit machte sich breit... und wieder einmal wurde einem bewusst wie Schön aber doch auch wie Gefährlich die See sein kann.

Dennoch muss das Segeln weiter gehen. Wir setzten also Segel und den Raumwindkurs Richtung Zakintos. Zakintos ist die Inselhauptstadt der gleichnahmigen Insel.
Ruhe kehrt ein. Da am Horizont viele Segel im Dunst auftauchen. Das Fernglas raus, es handelt sich um einen 4 Master mit halb gesetzter Takelage. und er ist sicherlich 6 Sm von uns entfernt. Wie halten Ihn unter Beobachtung.
Eine Stunde später waren wir gleich auf und so dicht, dass man bis auf den Namen des 4 Masters mit dem Glas alle Details erkennen konnte. Ein traumhaftes Schiff. Wir vermuten, dass es sich um dasselbe handelt, welches wir vor Jahren auf Corfu bestaunt haben. Dies war ein russisches Schulschiff.
Dieses hier war trotz wenig Stoff in der Takelage sehr schnell, und bei dem Kurs den es nahm muss es unter Maschine laufen. Sonst wäre es auch unmöglich gewesen uns so stehen zu lassen...

Wir hatten immerhin unter Segel auch 6-7 Knoten Geschwindigkeit und einen schönen 4 er Wind.
Bereits um 16 Uhr waren wir in der Bucht von Zakintos angekommen. Die Wahrzeichen der Stadt sind die Kirchtürme die sofort in der Bucht erkennbar sind.
Da von weitem bereits viele Fähren und "Seelenverkäufer" und nur wenige Yachten zu sehen waren, haben wir uns einfach in die Nähe eines Strandes gestellt. Ein Schiff kann man natürlich nicht stellen, sondern wir haben dort ordentlich geankert.
Ein kleiner Badestopp eine halbe Seemeinle vor dem Hafen. Toll, ein Genuss. Das Wetter hat heute zwar auch seine Wolkige aber dennoch Heitere Seite gezeigt aber es sind immer hin noch fas 30 gefühlte Grad und das Wasserr hat mind. 26 grad. Ein Traum..

Heute war Matzes grosser Tag. Um den Hintergrund zu verstehen muss man eine kleine Geschichte kennen.

Matze war mit Eddi und Corry einer Bekannten von Eddi einige Wochen vorher
Essen. Dabei sind allen bei den Bedienungen die Tatoos auf Gesässebene aufgefallen. Wie es der Kaberitist Michael Mittermaier so treffend sagt "Arschgeweih oder Schlampenstempel".. Bei der Diskussion über diese Arschgeweihe wurde Matze gefragt, ob er auch ein Tatoo hat. Er antwortete spontan "Klar doch auf dem Hintern steht MAMA". Der Brüller war auf seiner Seite. Allerdings wollten dies nun alle sehen.
Da dies natürlich nur ein Witz war, war dies schwierig- aber nichts ist unmöglich wenn man nach einem Weg sucht. Und genau das haben Annette und Eddi getan. Annette organisiert eine Klebbares Tatoo und Eddi organisierte einen nicht abwaschbaren Edding.
Und nun als alle so faul dalagen, war genau der Moment den Plan in die Praxis umzusetzen. Nach erstem Widerstand hat sich Matze dann doch überzeugen lassen.

... Es sitzt perfekt, zwei Delphine. Natürlich haben wir gleich Bilder davon gemacht. Auch Annette hat sich ein solches Arschgeweih anbringen lassen. Irgendwie sieht es aber bei einer schönen Frau ein wenig besser aus... Geschmacksache.
Ein Bild wurde dann auch noch per Handy gemacht und an Corry versandt - als Beweis.
Die Antwort kam auch sofort "Schwer beeindruckt. Werde es vergrössern lassen und über das Bett hängen".-
<u>Was will man mehr als solch einen Erfolg!!!!</u>

Irgendwie sind alle ein wenig Faul. Und so haben wir uns echt schwer getan uns auf zu raffen den Anker wieder einzuholen und in den Hafen einzulaufen, Aber gegen 19 Uhr haben wir es dann doch geschafft. Der Hafen ist Innen besser als von Aussen gedacht.
Da es sich aber um einen grossen Hafen handelt kam, gleich nach dem Anlegen ein Hafenmeister uns wollte erst einmal 15 EUR. Gar nicht griechisch.

Da unsere Wassertanks fast leer waren, brauchten wir Wasser. Eigentlich super direkt an unserer Anlegestelle war eine Versorgungsstation für Landstrom und Wasser. Allerdings muss dies vom Waterman erst frei geschalten werden. 3 Minten später kam ein Tankwagen vorbei mit der Dicken Aufschrift „Mineral Water“. Wir dachten, dass dies der Waterman wäre und füllten unsere Tanks. Darauf hin wurde uns mitgeteilt, dass das Wasser 10 EUR kostet. Also wieder mal reingefallen. Ein weilchen später kam der Waterman, allerdings war da der Käs schon gegessen, wie es sprichwörtlich heisst. Der Hafenmeister verlangte dann noch 5 EUR für den Landstrom. Wären wir nicht so schnell gewesen, hatten wir für 5 € Strom und Wasser bekommen!

Dennoch ist der Hafen sehr geschützt und schön. Wir hatten beschlossen selbst zu kochen, und gleich haben alle mitgeholfen zu schnippeln, zu schälen, zu kochen, Tisch zu decken usw.
So hatten wir schon nach kurzer Zeit Tortellini mit einer wirklich leckeren aber auch überaus mächtigen Käsesahnesosse fertig. Dazu einen griechischen Salat für 8 Personen.
Da wir er kleine Cockpittisch schnell klein. Aber ein Genuss.
Danach noch ein kleiner Whiskey zum 'Verdauen.

Ausser Annette und Eddi hatten alle noch so viel Energie um in die Stadt zu gehen und dort noch einen Cocktail zu schlürfen.
Annette und Eddi sind dann bald in die Kojen gekrochen (jeder in seine Eigene!) und sind sofort eingeschlafen.

Mittwoch 05.09.2007 Der Lange Tag

Nach einer kurzen Nacht sind Elena, Annette und Eddi bereits um halb 8 auf und trinken gemütlich ein Tässchen Kaffee.
Es ist eigentlich für heute Regen angesagt. Bis 9 Uhr war es jedoch noch Heiter bis Sonnige bei einem strammen Wind. Lt. Hafenmeister ist heute ein 7er Wind angesagt, d.h. Sturm aus NW. Schaun wir wie der Tag heute wird.

Irgendwie waren alle nicht so begeistert schnell in die Pötte zu kommen. Der Wind hat bereits im Hafen zwischen 18 und 28 Knoten. Obwohl bis jetzt der Seegang kaum der Rede wert ist.
Wie haben dann das Schiff vom Dreck des Tages ein weig greinigt, dann den Müll entsogt. Es ist erstaunlich welche Mengen von Müll jeden Tag prodziert werden. Aber durch dass, dass wir alles verpackt einkaufen, damit es bei den Temperaturen besser haltbar ist, und die Getränke hier immer in Einwegverpackungen sind, läppert es sich. Wir müssen z.B. mit 1,5 PET Flaschen Wasser am Tag pro Person rechnen. Dies macht bereits schon über 10 leere Flaschen am Tag. Dann noch ca. 2 Dosen Bier pro Mann/Frau und Tag.
Dann noch die Abfälle von Obst und Gemüse, Koschen und so weiter.
Aber zum Glück erhält man bei jedem Einkauf genügend Plastiktüten um auch noch eine grössere Menge an Müll wieder rein zu tun.

Nichts desto trotz sind wir dann gegen 12Uhr aus Zakintos ausgelaufen. Der Wind hat zwischenzeitlich auf Stärken von 25-30kn aufgefrischt. Dies ist schon Windstärke 7-8 d.h. stürmisch. Wir haben dann das Gross und die Fock (die bei uns ein Genua ist) nur gerefft raus getan und sind dann Richtung Norden losgesegelt. Der Wind ist SSW mit Tendenz zu West. Somit konnten wir ohne Probleme und sogar noch recht ruhig Richtung Nordküste Zakintos aufgebrochen. Es war noch keine Entscheidung getroffen ob wir zu einem Kleinen Hafen an der Nordspizte von Zakintos fahren, oder ob wir gleich wieder bis Sami durchstechen können. Wir machten dies von der Wind und Wellenlage abhängig.
Nach 1,5 h waren wir in der Gegend des kleinen Hafens. Da bis alles wunderbar war, wurde entschlossen den Turn über die Mehresenge direkt bis Sami zu machen. Das GPS hat nun eine geplante Ankunftszeit von 18.30 angegeben. Allerdings ist diese Aussage nur basierend auf dem direkten weg (Luftweg).und nicht der Seeweg.

Die nächsten Stundden haben wir bei nun kräftigen Westwind (ca. 30 kn) damit verbracht quer zu den Wellen nach Norden zu pflügen.

Bereits nach 4 Stunden waren wir wieder auf Höhe der Südspitze von Kefalonia. Komisch dass das Navi immernoch 19 Uhr Ankunftszeit sagt. Da sich der Wind nun auf NNW gedreht hat, mussten wir damit beginnen zu kreizen. Da der Wind unter Landabdeckung weniger geworden ist, haben wir zumindest für 10m vollesTuch drauf gemacht. Michi war bereits schon heute Morgen nicht so gut drauf. Bei der Überfahrt sass er im Cockpit und sagte nichts. Vermutlich hat er gestern zu viel Sonne abbekommen. Hoffentlich geht es Ihm morgen wieder besser.

Gegen 17 waren wir erst auf Höhe von Poros und das Kreuzen brachte uns nicht so wirklich weiter. Also Segel rein und motoren. Allerdings ging es jetzt direkt gegen die Wellen, mit dem Erfolg, dass die Wellen nun über das Deck spritzen. Bei immerhin ca. 1m Welle, waren alle klatschnass.

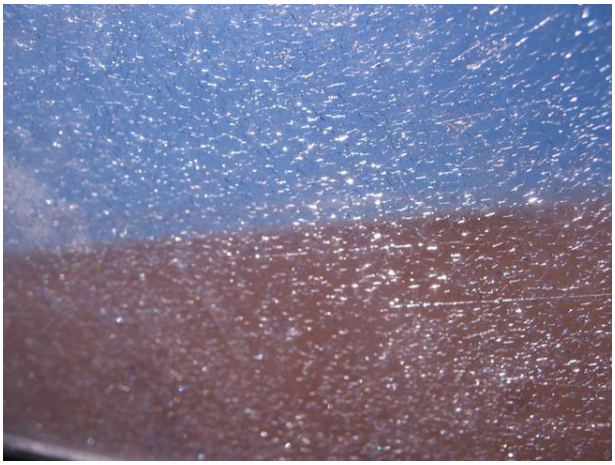
Also haben alle schnellstmöglich Ihr Ölzeug angezogen. Wir haben immerhin noch 30 Grad Lufttemperatur und 28,7Grad Wassertemperatur, dennoch friert man bei 60 Stundenkilometer Windgeschwindigkeit sehr sehr schnell. Und frieren bedeutet meist auch dass einem leichter Schlecht wird bei dem Seegang.

Eddi hat das Ruder übernommen und stampft gen Norden. Andy, Elena und Michi sind unter unter Deck gegangen um sich Trocken zu machen und um ein wenig zu schlafen.
Immerhin haben wir noch 2 Stunden vor uns.

Ziemlich pünktlich um 19 Uhr sind wir dann wieder in Sami eingelaufen. Schei... der Hafen ist rappelvoll.

Matze bemerkte jetzt auch die nächsten Verluste, denn an seiner Crew Hose war ein Löchlein drin. Wenn das alles ist... Und vielleicht war das für seine *„meine flourieszierende Stäbchen“*

Wir haben dann doch noch einen Platz an der alten Fährmole gefunden. Dies ist zwar nicht ganz geschützt und der gesamte Verkehr auf die Fähren läuft oder geht an unserem Schiff vorbei, aber immerhin im Hafen.
Heute haben wir den Rekord aufgestelle 42sm am Tag.



Da durch das Viele Spritzwasser alles voller Salz waren, sind alle der reihe nach zum Duschen gegangen. Auch auf dem Fenster in der Küche hat sich das Salz abgelagert.

In Sami gibt es hiner dem Hotel am Hafen ein rosa Haus in dem man für 3 EUR Duschen kann. Erstaunlicher Weise sind diese nicht nach Griechischen Standard., sondern entsprechen ehrer unseren "nordischen! Erwartungen. Sie sind supersauber und voll gepflegt.
Danach fühlt man sich wieder wie neu geboren. Micht schläft noch immer und wir lassen Ihn heute Abend auch druchschlafen.

Wie jeden Abend im Hafen haben wir uns dann ein Restaurant gesucht und sind Speisen gegangen. Natürlich direkt am Kai.

Da alle heute total geschaff waren, waren alle noch vor Mitternacht in den Kojen.

Donnerstag 06.09.2007 Von Sami in die Karibik

Erst gegen 9 sind die ersten Aufgewacht. Der lange Turn von gestern hat sich wohl schon bemerkbar gemacht. Man bemerkt dass durch den Wind gestern, heute morgen eine deutlich kühlerer Aussentemperatur zu bemerken war. Glücklicherwiese ist heute aber wieder blauer Himmel und ein nur leichter Wind.

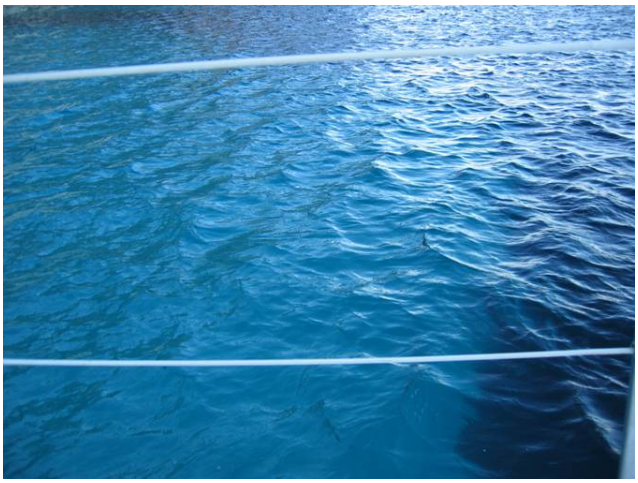
Michi geht es nun auch schon wieder beser... noch nicht Gut aber besser.
Um 10 waren dann alle wach und der erste Kaffee kam.. Andy geht geschwind noch frisches Brot holen und dann gibt es Frühstück.
Da der Wetterbeicht für die nächsten 2 Tage wieder "regen" vorhersagt, haben wir beschlossen, dass wir auf jeden Fall heute Schwimmen gehen".

Wie immer brauchen wir morgens etwas länger. Heute jedch hat es einen besonderen Grund. Wir haben festgestelt, dass obwohl wir vorgestern Abend erst unserere Wassertanks voll gemacht haben einer davon schon wieder vollkommen leer war. Generell gesehen ist dies nicht so wild, aber verwunderlich.
Eigentlich war uns auch nicht bewusst, dass wir gestern Grossverbraucher wie z.B. Aussendusche an hatten.

Glücklicherweise liegen wir ja am Kai vor der Hafenkomandatur. Hier haben wir einen Wasserhahn gefunden, allerdings wie in Griechenland üblich mit mit einem Anschluss den wir nicht an unserem Wasserschlauch hatten.
Aber als guter Segler hat man immer Panzerklebeband dabei. Dies hat den Namen daher, dass es so stabil ist und so gut überall klebt, dass man einen Panzer damit abschleppen könnte.
Eben mit diesem Klebeband wurde unser viel zu kleiner Schlauch in den grossen Wasserhahn geseckt und verklebt. Hält!
Nun stellten wir fest, dass das Schiff zu weit weg lag. Also auch noch das Schiff um 15m verlegen.
Nach 1 1/2 h hatten wir dann wieder 240l frisches Hahnenwasser an Bord.
Und so konnten wir gegen 12.30 dann auch endlich auslaufen.
Heute ist dass Wetter sehr schön, so um die 30 Grad. Dass Wasser hat 28,7 Grad. Aber der Wind ist Kühl.
Das merkt man besonders auf See. Gar nicht so wie üblich hatten beim Segeln fast alle Ihre Regenkittel an, nicht wegen der Feuchtigkeit, sondern wegen der Temperatur.
Dennoch haben wir zum Zeitpunkt des Auslaufens gedacht, dass wir kurz 2 h durch den Kanal zwischen Kefalonia und Ithaka hoch segeln, dann zur Insel Nicolausius fahren, dort dann ausgiebig Schwimmen und dann nach Atokos in unsere Bucht (bekannt aus den Vorjahren) fahren. Fahrzeit kaluliert 3h.
Vertan. Bedingt durch den Starken wechselhaften Wind von NW mussten wir den Kanal hoch kreuzen. Nach 4 h waren wir erst auf Höhe von Polis, und dass ist gerade mal die Hälfte der Strecke. Nach ein paar sehr unschönen Böen aus allen Richtungen gleichzeitig- das ist gar nicht gut beim Segeln. Und dann noch bei ca. 30 Konten, dass entspricht der Definition STEIF bis STURM. Segel über... Baum über... Achtung Köpfe runter!
Aber bei der eingspielten Crew kein Problem.

Nun war aber der Punkt an dem wir den Tagesplan angepasst haben. Segel runter, -Motor an, Nicolausius gestrichen. Wir stampften durch die Wellen gen Norden um die Landzunge von Ithaka herum, und dann auf Kurs Atokos. Da nun auch die langen Wogen aus der Adria rein Schwellen ist es eher ein eiernder Ritt bei dem die langen Wogen unter uns durch laufen. Um die Fahrt ein wenig angenehmer zu machen, haben wir das Genua gesetzt und konnten damit zumindest erreichen, dass wir schneller wurden und nur noch von jeder 5 Woge durchgeschaukelt wurden.

Atokos lag wurderbar im Abendlicht. Schon von weitem ist diese Insel mit Ihren hohen 3 Gipfeln und der an der Südseite weissen Steilküste zu erkennen. Sie ist unbewohnt und auch nur von niedrigem Gestrüpp gewachsen. Wir hatten vor ein paar Jahren einmal Ziegen auf der Insel herumkrapseln sehen, aber dieses mal nicht. Bei den griechischen Bauern gibt es eine Bewirtschaftungsform der Viehwirtschaft, bei der Tiere auf einer Unbewohnten Insel ausgesetzt werden und erst wieder geholt werden wenn Sie benötigt werden. Die Wasserstation ist der zentrale Punkt.



Aber zurück zur Bucht von Atokos. bereits von weitem sieht man die absolut geniale Geologie an den Abbruchhängen der Bucht. Es sieht aus wie ein Vanetta Blättereis, überall gefaltetes Gestein, z.T. strahle Weiss. Das Wasser ist eines der klarsten dass wir auf der ganzen Reise sahen. Bis 8 m sieht man ohne hilfsmittel auf den Grund. Dieser ist zum grossen Teil mit Meergras bewachsten, aber hat auch grosse weisse - sprich sandige- Stellen. Das hat Karibik Flair.
Immer wieder beeindruckend. Die Wassertemperatur war 27,8 Grad.
Nach dem Anlegen und dem Anlegerbier hat sich Eddi bereits mit Flossen und Taucherbrille in die Flutengestürzt. Die Unterwasser Fauna und Flora hat im Abendlicht eine besondere, aber auch bedrückende Stimmung.
Die Farben sind fast verschwunden, obwohl sich die Sonnenstrahlen noch im Wasser spiegeln und brechen. Wir hoffen, dass es nur am Licht lag, dass die Farben fehlten- aber die Vermutung

liegt Nahe dass sich auch hier was an der Flora Unterwasser geändert hat. Denn außer ein paar kleinen Fischen und Seeigel haben wir leider nichts mehr gesehen. Keine Seesterne, oder Seegurken...

Die Erfüllung eines Traumes..und die fehlende Gitarre

Dennoch war es ein ausdauernder Schwimmausflug. AJ sprang auch noch direkt in den Sonnenuntergang. Er erfüllte sich einen Traum den er seit Jahren hegte, sich aber bis zum heutigen Tag nie getraut hat in die Realität umzusetzen**.**

Er wollte mal der berühmte Kippenspringer von Atokos werden! Es bot sich die Gelegenheit und so erklomm er einen der im Wasser stehenden Felsen, schaute todesmutig herunter,.... kurze Zweifel kamen auf, da er ausser dem Glitzer des Wassers nichts sah. Dies heisst, er wusste nicht 100% wie Tief das Wasser an dieser Stelle wirklich war. Einen Moment später.... Der Sprung! Etwas flach eingetaucht - aus Sicherheitsgründen- aber ER TAT ES! AJ unser Klippenspringer von Atokos.
Hiermit ist er in die Geschichtsbücher eingegangen!!

Leider traf und heute wieder unser Problem der Anreise, die Gitarre fehlte! In den vergangenen Jahren nutzten wir diese Bucht immer um unsere gesanglichen Fähigkeiten weiter auszubauen. D.h. wir sangen immer wie die Lerchen bis die Nachbarschiffe sich beschwerten oder wir keine Stimme mehr hatten. Dieses Jahr ist alles anders, wir haben den ganzen Abend tiefgreifende Gespräche geführt über Cigarren und den Genuss.
Wir haben dank Elenas Kochkünsten sehr gesund gegessen mit Suppe und Hauptgang.
Wir haben einen Windschutz aufbauen müssen, da der Wind der uns hier her geblasen hat kurzfristig von NW auf Süd gedreht hat und nun kühl in die Bucht blies.

Auch brauchen wir den Windscope- eine Art Segel dass den Wind durch das Schiff leitet um die Temperaturen im Inneren angenehm zu halten- dieses Jahr noch gar nicht.

Aber wenigstens auf den Sternenhimmel ist verlass. Die Sterne waren soooo klar zu sehen, man hatte den Eindruck, dass unsere Mastspitze in der Michchstrasse herumrührte. Die Michstrasse war so klar, wie nur wenige von uns es bereits schon mal gesehen haben. Auch die Vielzahl von kleinen und kleinsten Sterne, die man bei uns normalerweise nie zu sehen bekommt, waren sprangen einem hier entgegen.
Matze hat wieder ausgiebig die Sterne betrachtet.

Um 23.45 sind wir dann alle in der Koje gelegen. Wegen der verhältnismäßig niedrigen Temperatur und dem noch starken Wind mussten wir leider auf das Vergnügen verzichten Annettes berühmtes Mitternachtsschwimmen geniessen zu dürfen. Hoffentlich wieder beim nächsten Besuch in dieser wunderschönen Bucht.
Die Nacht war bis auf ein paar RIESEN Wellen, die von vorbeifahrenden Fähren stammen ganz ruhig.

...Eddi's Spruch des Tages:
Wie geht's, Wie steht's.was macht der Stuhlgang....

Freitag 07.09.2007 Das Meer von Oben..

7.00 Uhr Eddi ist auf. Es regnet leicht. Lucken dicht machen und dann ein wenig Tagebuch schreiben. Da es recht kühl ist, haben alle die aufwachten nacheinander gemeint, dass wir heute besser unter Deck frühstücken sollten.

Gesagt getan. Heute gab es mal gekochte Eier und amerikanischen Bacon. Echt lecker. Da wie bereits erwähnt das Wetter nicht so toll aussah hatten wir alle Zeit der Welt.
Eigentlich waren nun alle fertig. Da vernahmen wir draussen ein Grollen und Bitzen. Kein Spass ein Gewitter!
Alle fragten sich nun wo wir wohl am Sichersten sind. Denn immerhin haben wir einen 18m hohen Blitzableiter (sprich Mast) auf dem Schiff und wir sind im Wasser, was bekannter Massen auch kein schlechter Stromleiter ist. Aber auch unsere E-Techniker an Bord konnten uns eine erschöpfend Plausible – und vor allem sichere Antwort geben.

Zwischenzeitlich hat es begonnen auch noch Sintflutartig zu Schütten. Es regnete so stark, das wir erst sicher gehen mussten, dass wir nicht Kiel oben lagen. So ein Unwetter!
Wir beschlosseen lieber aus der Bucht auszulaufen bevor noch ein Sturm kommt und uns gegen den Fels drückt.
Die Wellen sind auch schon auf ca. 1m angeschwollen und brettern kräftig gegen den Fels. Damit wir aber ablegen können muss die Landleine erst gelöst werden. Es bleibt nichts übrig ausser dass 2 Crewmitglieder ins Dinki springen an Land rudern und dort muss dann einer an den glitschigen und dauernd umspühlten Felsen klettern. Eddi hat diese schon gefährliche Aufgabe übernommen, und dass an seinem Hochzeitstag der heute ist. Dabei regnete es in Strömen.

Andy unser erfahrenster Dinki Ruderer hatte alle Mühe Eddi und das Landseil wieder an Bord zu holen und dann zurück zu rudern.

Alle waren erleichtert als alle Wohlbehaltern und klatsch Nass wieder an Bord waren.
Da es immer sehr kalt wird wenn es regnet und der Wind weht, wurde beschlossen, dass ein Teil der Crew unter Deck bleibt, damit nicht alle vollkommen auskühlen. Wir hatten ja aus den Erfahrungen des Turns nach Corfu vor ein paar Jahren gelernt.

Dies hat aber wiederum das Problem, dass es einem unter Deck viel schneller Schlecht werden kann als auf Deck- die berühmte Seekrankheit. Diese Krankheit ist nicht durch irgendein Organ verursacht, sondern nur vom Kopf her. Der Kopf versucht sein gleichgewicht immer anhand einer optischen Marktierung die Still steht zu tarieren. Bei dem dauernden hin und her, rum und num, kann er dies nicht so wirklich gut tun, und meldet sich dann mit einem flauen Gefühl im Magen zurück. In schlimmen fällen kann des sogar zum Spucken führen.
Am bestern umgehen kann man dies in dem man etwas konzentriert tut, hierbei am Besten ist am Ruder zu stehen. Der Kopf hat dann so viel andere informationen zu verarbeiten, dass ihm für das Schwanken gar keine Zeit bleibt..
Wissenschaftlich liesst sich das so:

Reisekrankheit

aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie

(Weitergeleitet von Seekrankheit)
Wechseln zu: Navigation, Suche

Unter **Reisekrankheit**, **Kinetose** oder auch **Bewegungskrankheit** versteht man verschiedene Symptome wie Müdigkeit, Schwindel, Kopfschmerz, Übelkeit und Erbrechen, die bei der Fortbewegung in einem Verkehrsmittel auftreten. *Seekrankheit* ist die bekannteste Form der Reisekrankheit. Jedoch sind Reisekrankheiten keineswegs auf Schiffsreisende beschränkt.

Reisebusse, Autos, Züge mit Neigetechnik oder auch Flugzeuge können ebensogut die Symptome hervorrufen. Charakteristisch ist, dass die Lenker des jeweiligen Fahrzeugs so gut wie nie von Reisekrankheit geplagt sind.

In Fahr- und Flugsimulatoren kann es ebenfalls zum Auftreten derselben Symptome kommen. Diese Form der Kinetose wird als *Simulatorkrankheit* bezeichnet.

Die Symptome verschwinden in den allermeisten Fällen nach zwei bis drei Tagen auch ohne Behandlung. In seltenen Fällen jedoch kann Reisekrankheit bei Menschen mit Herz-Kreislauf-Beschwerden zum Tod führen.

Ursachen [Bearbeiten]

Als Ursache der Reisekrankheit ist gemeinhin anerkannt, dass die über den Gleichgewichtssinn im Innenohr wahrgenommenen Bewegungen bzw. Beschleunigungen (Schaukeln, Stöße, etc.) in Konflikt stehen mit den Eindrücken, die andere Sinnesorgane wie z.B. die Augen vermitteln.

Viele (natürliche) Gifte wirken ähnlich auf die Gleichgewichtszentren. Im Laufe der Evolution hat sich Erbrechen als Reaktion auf solche Gleichgewichtsirritationen entwickelt. Dies ist ein wirksamer Mechanismus, um den Körper von aufgenommenem Gift zu befreien und gleichzeitig die weitere Giftzufuhr zu unterbinden.

Besonders häufig tritt Reise- bzw. Seekrankheit in geschlossenen Kabinen eines schwankenden Schiffs auf, in denen der Passagier die Bewegung ohne visuelle Bestätigung, etwa durch den Blick auf den Horizont, erlebt. In Flugzeugen und Zügen ist sie seltener anzutreffen, da die Fahrten meist weniger Beschleunigungsvorgänge beinhalten und mit Ausnahme des Starts und der Landung eines Flugzeugs auch die Intensität viel kleiner ist als etwa beim Auto oder Reisebus. Wahrscheinlich wird die Reisekrankheit aber bei Luft-Turbulenzen. Das ist einer der Gründe, warum fast alle Fluggesellschaften Spuckbeutel an jedem Sitz anbieten. Ebenso begünstigen Züge mit Neigetechnik (wie z.B. der Pendolino) die Ausbildung von Reisekrankheitssymptomen, da die Zugneigung hier oft nicht exakt mit den durchfahrenen Kurven synchronisiert ist. Dies hat zur Folge, dass der Mensch doppelt so häufig Änderungen der Senkrechten erfährt: einmal durch die einsetzende Zentrifugalkraft beim Begin der Kurve und anschließend durch das Einsetzen der Neigetechnik, die den Wagon kurz darauf auf die neue Kraftrichtung ausrichtet.

In Fahr- und Flugsimulatoren kann ein umgekehrter Effekt auftreten. Die durch die Augen wahrgenommenen schnellen Bewegungen werden nicht durch die Eindrücke des Gleichgewichtssinns bestätigt.

Reisekrankheit wird meist intensiviert durch Fixierung der Sicht auf Objekte, die sich mit dem Fahrzeug bewegen, wie z.B. einem Buch. Auch das Sitzen gegen die Fahrtrichtung kann die Reisekrankheit auslösen. Es existieren daneben psychosomatische Erscheinungen, wonach die Erwartung, unter Reisekrankheit bei einer Fahrt zu leiden, das Auftreten der Symptome begünstigt.

Anfälligkeit [Bearbeiten]

Prinzipiell kann jeder Mensch in jeder Phase seines Lebens von Reisekrankheit betroffen sein. Nur rund 15 % der Menschen sind weitgehend unempfindlich gegenüber Reisekrankheit. 10 % sind besonders stark betroffen. Bei Frauen treten Reisekrankheiten häufiger auf als bei Männern, bei Asiaten häufiger als bei Europäern.

Behandlung [Bearbeiten]

Vorbeugung [Bearbeiten]

Die Reisekrankheit kann meist gelindert werden, indem der Mensch die äußere Umwelt beobachtet (also z.B. durch das Fenster schaut), am besten sich in die Rolle des Fahrzeug-Steuernden hineinversetzt. Dies gibt dem Gehirn zusätzliche Informationen, dass die Beschleunigungen tatsächlich stattfinden und keine Irritation etwa durch Gifte sind. Neuerdings existieren Brillen, die einen künstlichen Horizont erzeugen, indem in jedem Glas etwa zur Hälfte eine Flüssigkeit eingebracht ist. Diese Brillen zeigen dem Träger die Richtung des Beschleunigungsvektors an. Ebenfalls hilfreich sind lockere Arm- oder Fußkettchen, die durch ihre Lage zusätzliche, taktile Bestätigung des Gleichgewichtssinns bewirken.

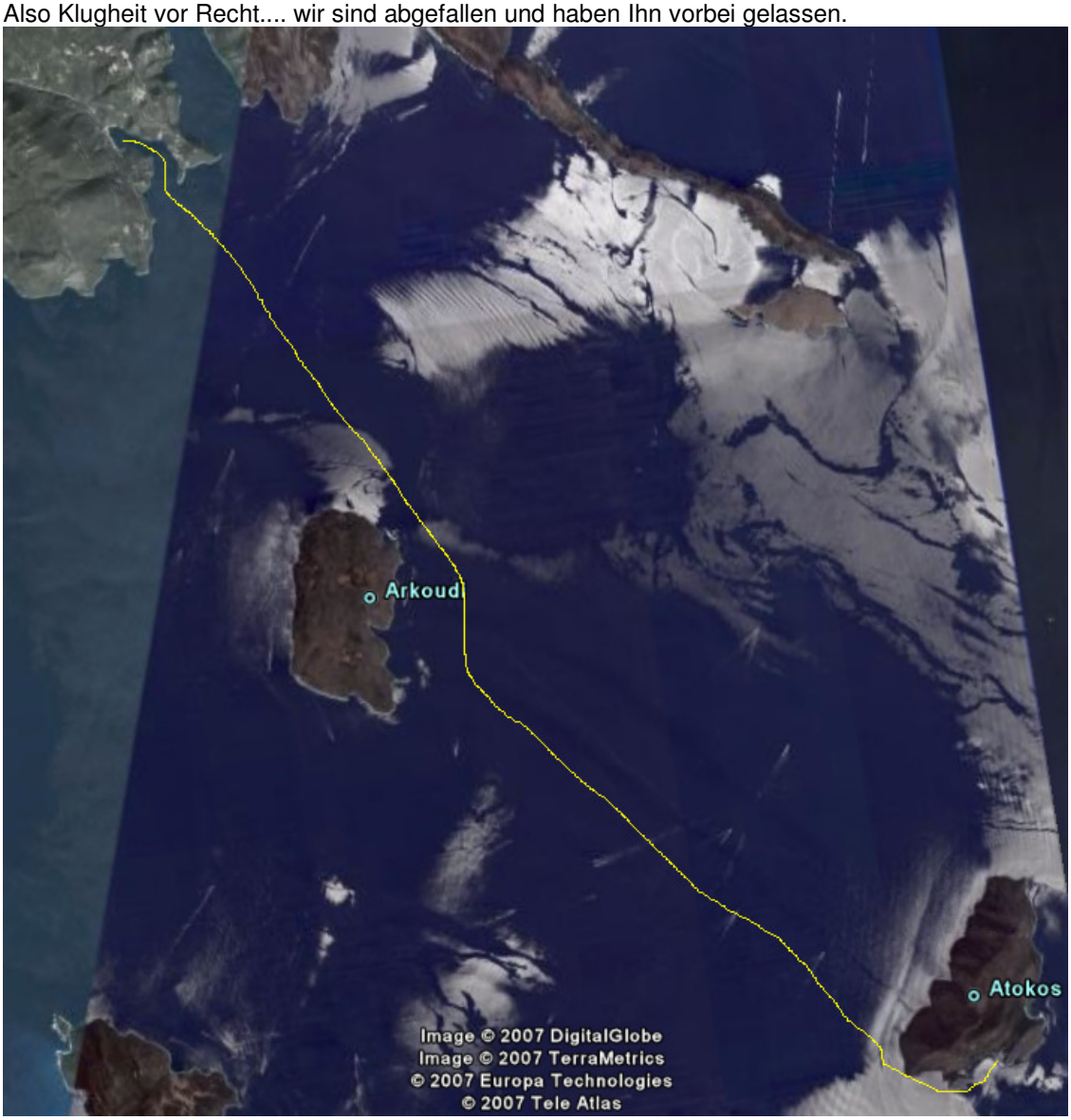
Behandlung [Bearbeiten]

Es existieren Medikamente zur Behandlung der Symptome. Vorbeugend kommen in Deutschland vor allem rezeptfreie Antihistaminika wie Dimenhydrinat zum Einsatz. In der Darreichungsform von Reise-Kaugummis treten die typischen Begleiterscheinungen wie Müdigkeit und Konzentrationsschwäche seltener auf, außerdem ist der Wirkeintritt schneller. Zur Unterdrückung des Brechreizes kommen seit langem transdermale Pflaster mit Scopolamin zum Einsatz, die allerdings wegen der Nebenwirkungen verschreibungspflichtig sind. Auch wenn viele Segler auf die antiemetische Wirkung von Ingwer schwören, liegt für die Wirksamkeit von Ingwer zur Behandlung der Seekrankheit bisher nur wenig Evidenz vor. In einer kleinen doppeltblinden Studie, die an 80 Seekadetten durchgeführt wurde, reduzierte Ingwer jedoch im Vergleich zu Placebo signifikant das Auftreten von Erbrechen.[1]

Hilfreich im Vorfeld einer Reise ist der Verzicht auf Alkohol und andere Drogen. Ein ausgeruhter Reiseantritt ohne vorheriges schweres Essen vermindert die Wahrscheinlichkeit einer Erkrankung. Treten erste Symptome auf, sollte sich der Patient umgehend in Fahrtrichtung ausrichten. Ideal ist ein ähnlicher Blickwinkel wie der des Fahrers. Falls möglich sollte eine Rast eingelegt werden.

AJ holt im totalen Schiff – sprich sintflutartiger Regen- den Anker hoch und los geht es mit Matze am Ruder und Sven und Eddi im Cockpit. Einmal um Atokos herum und dann direkt Richtung Syvota. Kurs 327 Grad.

Der Wind dreht dabei laufend um Atokos herum mit uns. Er kommt immer von 2 Uhr.
Wie beschliessen um die Fahrt möglichst kurz zu halten durch zu motoren.
Kurz vor Arkourdi (eine Insel zwischen Atokos und der Insel Lefkada an dessen Südspitze sich Syvota befindet) kreuzt unseren Weg ein ebenalls unter Motor laufendes Segelboot. Ein Charterschiff von "Ionien Holiday". Die Crew scheit aber wirklich auch nur Sonnenschein Segler zu sein und von Vorfahrtsregln nicht viel zu wissen oder zumindest sich nicht an Sie zu halten. Das Schiff fuhr unter britischer Flagge und hatte auf Steuerbord (rechts), die Piratenflagge hängen. Dabei weiss jeder ein wenig erfahrene Segler, dass auf Steuerbord die Heimatlandflagge hängt und nur auf der Backbord Seite alles Mögliche, wie z.B. eine Piratenflagge - wie bei uns auch- hängen darf.
Also Klugheit vor Recht.... wir sind abgefallen und haben Ihn vorbei gelassen.



Es schüttet immer noch, und der Wind liegt immer noch mit 16- 25kn von NO an. Auf Höhe von Arkourdi ist dann auch Eddi, der keine Regenhose hatte dann unter Deck verschwunden um sich aufzuwärmen. Dafür sind AJ und Michi im "Ganzkörperkondom" raus gekommen.
Dank moderner Technik, Sprich GPS war es auch kein grösseres Probelm die Einfahrt nach Syvota zu finden. Gegen 13.30 haben die Einfahrt von Syvota gefunden und passiert. Der sichere Hafen ist in Sicht.

Das Wetter an sich ist gar nicht mehr griechisch- wir fühlen uns im Ölzeug eher an die Ostsee erinnert. Auch die Temperaturen haben deutlich nachgelassen. Vielleicht noch 22 Grad Luft und 26 Grad Wassertemperatur. Wie sich die Wetterlage so schnell ändern kann.
Anscheinend ist dies die Grosswetterlage in Europa. Heute waren in Deutschland morgens 2;7 Grad gemessen worden, und dass in der Nähe von Stuttgart.

Unser Skipper erhält täglich vom Deutschen Wetterdienst die aktuellen Vorhersagen für die Region auf sein Handy per SMS. Dieser sagt uns leider nichts gutes Vorraus. Die nächsten Tage immer wieder Regen und kühl. Vermutlich werden wir wohl einige runden Uno spielen dürfen.
13.51 wir machen in Syvota fest. Der Hafen ist zwar schon ziemlich voll, aber wir haben einen schönen Platz an der Hafenmole gefunden. Perfekt.
Schaun wir mal was das Dorf uns bietet. Zumindest einmal hat der Regen aufgehört und es ist auch einigermassen Windstill.

Leider ist der Wind immer noch ziemlich kalt. Immer wieder sind blaue Flecken am Himmel zu sehen. Diese bringen dann ganz schön warme Sonnenstrahlen. Aber zwischen diesen schönen blauen Flecken sind viele grosse Schäfchenwolken, die dann immer wieder auskühlen.

Die Kälte und die Nässe haben uns alle ein wenig Müde gemacht und auch Hungrig. Annette machte sich sofort daran Spagetti (1 KG) zu kochen und mit Matzes unterstüztung beim Zwiebel und Knofi schneiden eine wunderbare Sosse zu zaubern. Innerhalb kürzester Zeit waren die Spagetti verschlungen. Auch die die vorher gesagt haben, dass Sie gar keinen Hunger haben, haben ordentlich zugelangt.

Da wir in diesem Hafen vermutlich nicht mehr als 6 Restaurants, 2 Supermärkte und 5 Ramschläden haben, mussten diese untersucht werden. Eddi und Michi sind mit Ihrer Kamera los dieses kleine Städtchen zu erkunden.

Sie fanden auch noch eine Cocktailbar und eine weitere Kneipe. Das wars dann auch.
Selbst für einen Frape ist es fast zu kühl. Frape wird hier aus Kaffeepulver und Eis geschlagen und mit Milch und Zucker serviert. Eigentlich ein wunderbarer erfrischender Genuss, nur nicht bei diesen Temperaturen.
Auf dem Rückweg traf Eddi das junge Paar in einem der Ramschläden. Dort ist sofort bemerkbar, dass hier in Syvota viele Engländer sind, den hier gibt es viele Buttons mit typisch englischen Humor. Elena hat gleich die richtigen für Sven und Matze gefunden. Sven erhielt einen mit der Aufschrift "**If you wish to have a sexual intercourse with me- don t speak just smile".**

Matze erhielt einen mit der Aufschrift "**GIRL WANTED No experience necessary**".
Vielleicht hilfts ja unseren beiden Singles.

Gegen 19 Uhr waren dann die meisten Geduscht. Die Duschen an Land kosten zwar das gleiche wie in Sami und Sie sind noch ein wenig wärmer- was uns nach so einem Tag auch nicht schadet- aber sie sind eher griechisch. Sprich nicht so sauber wie in Sami. Wieder zurück sind wir dann enlang der 200m Promenade flaniert und haben uns jedes Restaurant von Aussen angesehen. Die Griechen haben hier nun auch schon die Manier anderer Urlaubsregionen angenommen. Vor der Kneipe steht ein "Promoter" der die vorbei gehenden Personen von seinem Restaurant überzeugen - sprich hineinziehen will.

In eines dieser sind wir dann auch gegangen- zu „Stavros“. Wir durften wieder einmal durch die Küche um den vorhandenen Fisch genau zu begutachten und auch auszusuchen. Komischer Weise ist einer der Fische die wir am Häufigsten hier im Ionischen Meer angeboten bekommen haben der „Red- and white Snapper“. Lt. Wikipedia ist dieser Red Snapper allerdings ein Fisch, der vor der Küste der Vereinigten Staaten gefangen wird. Dubios.
Allerdings kann es auch sein, dass bei unseren Griechen hier alle grosen Fische Red Snapper heissen.

Tage später erfuhren wir von Herbert unserem Vercharterer, dass es wirklich so ist, dass hier ein englischer Name für lokalen Fisch gesucht, und offensichtlich auch gefunden wurde.
Auch die Calamari waren Frisch, und wir haben diese grgrillt (am Stück) und fritiert als Stückchen genossen. Das Essen war super lecker.

Danach ging wir noch einen kleinen Cocktail trinken in der Bar am südlichstten Ende des Hafens. Diese ist in einer alten Ölpresse untergebracht. Es sind sogar noch die Ölmahlsteine vorhanden. Ansonsten alles auf dem neuesten griechischen Stand. Das Ambiente hierdrin ist einfach genial.

Vor ein paar Jahren hatten wir einmal den Liegeplatz am Kai gegenüber der Bar. Luftlinie 10m zum Eingang. Damals, war es wunderbar warm und wir konnten uns sogar die Cocktails an Bord bringen lassen. Der Nachteil war, dass die Bar bis mitten in der Nacht offen hatte☺.

Dieses Jahr dagegen ist lausig kalt, und deshalb hat jeder nach einem Cocktail genug. Wir sind dann gegen 0,30 in den Kojen verschwunden. Immerhin sind wir im Anorack, lange Hosen und feste Schuhe unterwegs. Michi meinte, dass er so normalerweise bei Skifahren abends fort geht.

08.09.2007 Sonnenstich und Fluch der Helenen

Zum Glück gibts an Bord auch Decken in die man sich reinkuscheln kann. So war die Nacht auch angenehm.

Wir sind erst gegen 9.30 aufgestanden. Der Wetterbericht sagte für heute und Morgen noch Regen vorraus, allerdings so einen Regen wie wir hier im Hafen hatten lassen wir uns gefallen. Strahlend Blauer Himmel und die Warme Sonne. Man merkt aber bereits, dass der Wind immer noch kühl ist.

Nun beginnt dass tägliche Ritual des Frühstückens und Kaffee trinkens. Wieder fiel die Entscheidung auf gekochte Eier, statt wie sonst immer auf durchgebratenes Rührei. Dies wird für Eddi heute noch sehr entscheidend sein.
Das generelle Problem welches auf dem Schiff besteht, ist das Kühl halten von Lebensmitteln. Der Kühlschrank kühlt mit Strom. Strom für den Kühlschrank gibt es nur wenn der Motor läuft. Wenn es viel Wind gibt, läuft selten der Motor... und der Kühlschrank kühlt nicht....für die Bierdosen ist dies nicht schlimm, aber für die frischen Lebensmittel schon...insbesondere für die Eier! Dazu später mehr.

Da wir nun bereits viel gesegelt sind, wurde beschlossen von nun an noch ein wenig Badeurlaub zu machen. Aus der in den Vorjahren gemachten Erfahrung wind wir zu Nisos Nikolaou gemotort. Dort lagen bereits 2 ein wenig kleiner Jachten. Die eine davon eigentlich idylisch in Strandnähe.

Wir ankerten und AJ liess sich gleich an den Strand per Dinki bringen. Eddi und Matze haben sich gleich die Flossen und die Taucherbrille aufgesetzt und sind losgeschnorchelt.
Die Insel Nikolaou liegt ca. 400 m vor der Küste. Ganz Schön und schroff. Auf Ihr befindet sich ein kleiner Anleger und eine Kirche (Nikolaus ebend). Wie bereits erwähnt haben wir in der Vergangenheit bereits einige super Schnorcheltrips um die Insel unternommen. Dieses Jahr allerdings war aus irgendeinem uns nicht bekannten Grund der Meeresgrund nur GRAU. Zwar genaus so schroff und bizzarr, aber mit viel weniger Farben, Fischen und nicht einmal Seeigel waren mehr dort.

Eine Besonderheit der Insel ist, dass man unterirdisch vom Meer her in einen kleinen See - der natürlich Salzwasser beinhaltet- tauchen kann. Das ist allerdings nur was für echte Männer.

Matze nahm allen Mut zusammen und beim 2 ten Versuch schaffe er es durch zu tauchen. Das Gestein ist allerdings extrem scharfkantig, und so hat er sich ein paar Abschürfungen geholt. Aber was ein echter Mann sein will?!

Matze kehrte wieder - bis auf die paar Schrammen- wohlbehalten zurück.
Die beiden Schnorchler waren sehr lange im Wasser, halt Flossentiere:-)

Leider war der Wind der wehte ziemlich kühl, obwohl die Sonne erbarmungslos erunterbrannte. Also alle wieder an Bord waren kochte Elena ein gesundes Essen. Allerdings bemerkte Eddi bereits bei den ersten Bissen dass etwas nicht mit Ihm stimmte. Er wurde immer Müder und Müder, und der hunger war auch weg. Wie die Anderen sogleich auch feststellten, hat die Sonne wohl ganze Arbeit geleistet. Eddi hat sich wohl einen Sonnenstich eingehandelt, und ist gleich in die Koje verschwunden (und dass mittags um 4).
Nach dem Baden wurde wieder klar Schiff gemacht und nach Kioni ausgelaufen.

Leider kann dieser Abend sowie die nächsten Tage nur ganz wenig beschrieben werden, da Eddi (und der schrieb dieses Tagesbuch) die nächsten 3 Tage im Bett und auf dem Bordtoilette verbringen musste). Wie sich später zu Hause herausstellte, hatten wir wohl doch ein Frühstücksei an Bord, dass Salmonellen beinhalteten.

TIPP FÜR DIE NÄCHSTEN TURNS:

RÜHREI MACHEN.... KEINE LECKEREN GEKOCHTEN EIER MIT WEICHEM DOTTER !!!!!!!

09.09.07 Super Crew

Eddi erhielt; weil es wohl noch nicht reichte zusätzlich noch die Rache der Helenen. Ihm ging es jämmerlich, aber die Crew verhielt sich mehr als Vorbildlich. Sie kümmerten Sich um Ihren Kranken wie es nur ging. Isotionische Getränke herstellen, Zwieback einkaufen, usw, sogar wurde extra der Blister gesetzt der wieder wunderschön aussah, und uns eine super ruhige überfahrt nach Ormos Amelike bescherte, und Eddi einen ruhigen Schlaf. Die Bucht von 'Amelike war zwar ziemlich belegt, aber das änderte sich schlagartig gegen Abend, als die Griechen - es ist Sonntag- wieder nach Hause fuhren.
Hier haben wir nun endlich den ultimativen SCHLAMPENSCHLEPPER gefunden, war auch Zeit.

Eine traumhaft schöne Nacht und kein Wellengang.

10.09.07 Der Letzte zum Schluss

Der Sonnenaufgang war wunderschön, auch Eddi war heute wieder mal auf dem Deck und es ging ihm bereits ein wenig besser. Gut ist noch was anderes - aber besser.

Der Tag wurde als Badetag deklariert. Nach einem ausgiebigen Frühstück sind wir ausgelaufen um eine Bucht weiter zu wieder vor Anker zu gehen.
Dort verbrachten wir den Tag bis ca. 15 Uhr mittags beim Baden.
Um 16 Uhr sollten wir in Nydri zurück sein, so hatte es uns Herbert unsere Vercharter bei der Abreise aus Nydri mitgegeben hatte.

Und dieses mal haben wir es in der langen Geschichte der Segelturns im Ionischen Meer auch tatsächlich geschafft.

Nach Bootsübergabe und Wasser und Diesel zufuhr haben wir begonnen klar Schiff zum Abheuern zu machen. Wir hatten viel zu lange neue Lebensmittel eingekauft ohne die vorhandenen zu verwenden. Dies führte dazu, dass wir viel wegschmeissen müssen- schade drum.

Aber traditionell gibt es das Abendessen in Nydri im Hafen in einer Kneipe, dieses mal im „El Grecco“. Eddi war allerdings krankheitsbedingt nicht dabei.
Die Portiionen waren gross und lt. der Crew auch nicht schlecht.

Danach ist die gesamte Crew (incl. Eddi) zum Abschluss Cocktail in die Bekannte Bar am nordende des Kai gegangen.
Hier warteten bereits Andi und Elena und... Ihre Sandflöhe die sie bereits ziemlich gepiesackt hatten.

Der ***Tunga penetrans*** (*Tunga penetrans*) ist ein Floh aus der Familie der Sandflöhe (Tungidae). Wie andere Flöhe auch, ist er ein Parasit und befällt Säugetiere in der Fußgegend. Dabei kann er Tungose und Wundstarrkrampf auslösen. Er ist in den tropischen Gebieten von Amerika (ursprüngliche Heimat), Afrika und Asien zu finden.

Allerdings sind wir diesmal nicht versumpft, da unser Taxi um 4.30 bestellt war.
Es wurde noch alles Abreisefertig gepackt und dann ging es gegen 11 in die Kojen.

Schön war es.....